

## Freundeskreis Wiesbaden

### Vortrag von Dr. Bagopha (MISEREOR) über die politische und soziale Situation in den Sahel-Ländern

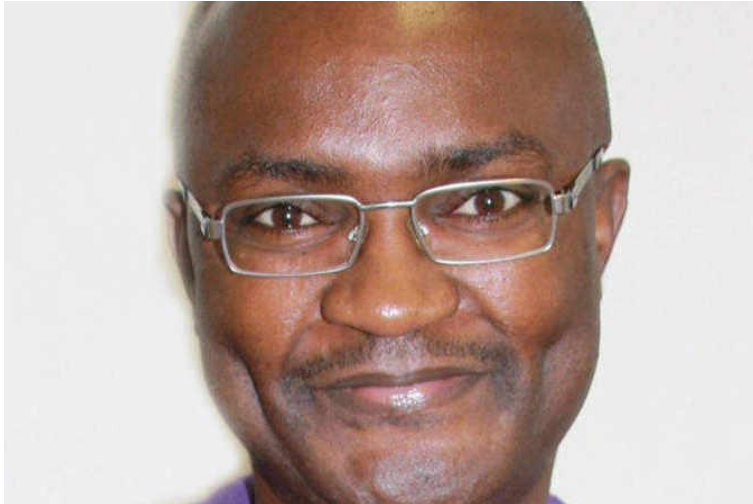


Foto: MISEREOR

Trotz der konkreten Terrorgefahr steht immer noch die Armutssituation im Vordergrund. In den Sahel-Ländern (Mali bis Tschad) gab es 1960 (Jahr der Unabhängigkeitserklärungen) 12 Mill. Einwohner, im Jahre 2018 61 Mill. Einwohner. Das starke Bevölkerungswachstum ist bedingt durch den Rückgang der Sterblichkeit (Kindersterblichkeit um 50 % gesunken), die unverändert hohe Fertilität und die persönliche Hochschätzung der Kinder. Sie bedeuten den Afrikanern Wohlstand und Zukunft.

Die Bevölkerung der Sahelzone konzentriert sich meist im Süden der Länder. Die fruchtbare Fläche ist relativ gering und wird dadurch übernutzt. Die Landwirtschaft in der gegenwärtigen (altertümlichen) Form erlaubt in der Regel nur Subsistenzwirtschaft, also zur eigenen Versorgung. Das Bevölkerungswachstum ist größer als das Wirtschaftswachstum.

Im Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index; HDI) rangieren die Sahel-Länder am Ende (Niger Rang 189, Burkina Faso 183). Der HDI berücksichtigt Lebenserwartung, Bildung und Lebensstandard. Das Defizit in der Nahrungsversorgung kann in einzelnen Jahren dramatisch sein und ist verursacht durch Dürreperioden wie auch mangelhafte Vorratshaltung.

Ca. 50 % der Bevölkerung sind Kinder. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist seit Jahren unverändert. Die Qualität der Schulbildung ist eher schlecht. Im Durchschnitt gehen Kinder nur 1 ½ Jahre zur Schule. Für eine ordentliche Grundbildung wären aber md. 5 Jahre erforderlich. Es ist sehr schwierig, die Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt unterzubringen, zumal die Industrialisierung gering ist (5 %; Landwirtschaft 80 – 90 %).

Dr. Bagopha sieht die militärische Aufrüstung im Gefolge der terroristischen Angriffe (Boko Haram etc.) sehr kritisch, insbesondere Hinsichtlich der Höhe der Kosten und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Die Armut fördert den Terrorismus, weil die Extremisten den arbeitslosen Jugendlichen eine „Arbeit“ bieten.

Zur Armutsbekämpfung sind zivile Initiativen wichtig. Kultur (Mali!), Landwirtschaft (alternativer Nobelpreis an Yacouba Sawadogo), Viehwirtschaft etc. Es gibt vielerlei Projekte, um die Landbestellung effektiver und ertragreicher zu machen. Sehr kritisch sind auch die Importe zu sehen, welche die einheimischen Produzenten verdrängen.

Zur Bevölkerungsentwicklung: Die Geburtenrate ist weithin unverändert; in Burkina Faso leicht gesunken auf 5,35. Die Lebenserwartung liegt bei 60 Jahren. Das Problem der Geburtenregelung ist eine kulturelle Frage, die nur sehr vorsichtig angegangen werden kann, zumal religiöse Extremisten (Moslems und evangelikale Christen) den Streit anheizen. Für Afrikaner sind Kinder ein Wert an sich, unabhängig von der wirtschaftlichen Seite (Arbeitskräfte in der Familie).

Letztlich kommt es auf die Entscheidung der Betroffenen (Frauen!) an.

„Good government“: Verbesserung der Lage in Sicht. Man lernt, Konflikte nicht nur mit Gewalt zu lösen. In BF gibt es jetzt nach Ablösung des „ewigen Präsidenten“ Compaoré erstmals einen gewählten Präsidenten (Roch Marc Kaboré). Eine wachsame Zivilgesellschaft stemmt sich gegen die verbreitete Korruption, unterstützt die starke Verbreitung der „Sozialen Netzwerke“, deren Funktion aber immer ambivalent zu sehen ist.

Wichtig für die Arbeit der NGOs mit einheimischen Partnern ist der ganzheitliche Ansatz. Für die „Augenarbeit“ ist auch die Vorbeugung in den Blick zu nehmen. Ein Netzwerk der Kliniken ist im Kommen. Es gab dazu eine Tagung in 2018 (in Zusammenarbeit mit LfW).

*Franz Müller*

Herr Bagopha weist auf diverse Filme zur Ergänzung hin. Alle sind bei YouTube zu finden, hier die Links:

<https://www.youtube.com/watch?v=6czMJKMTgX0>

<https://www.youtube.com/watch?v=QfjzBFcnPWI>

<https://www.youtube.com/watch?v=zBYc2dXQQjo>

<https://www.youtube.com/watch?v=ogHVbf3dEyK>